



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Vierdte Übung/ wie unser König uns einlade/ sein Reich mit ihm nach
seinem Exempel zu erobern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

welches nicht geschieht/ es sey dann daß ihm
einer selbst Gewalt anthue. Weilen dann
die Überwindung seiner selbst für uns
schwache Menschen ein fast schwere Unterneh-
mung ist/ ohne welche doch Christus niemals in
uns völlig regieren kan/ so hat dieser liebeiche
König/ uns die Überwindung unser selbst
zu erleichtern/ nicht allein mit seiner innerli-
chen Gnad/ und äußerlichen Lehr darzu auff-
gemuntert / sondern ist uns auch mit seinem
Exempel vorgangen / und hat alle Beschwär-
nussen zum ersten auff sich genommen/ uns
dardurch zur Nachfolg zubewegen: durch wel-
ches kräftige Mittel er unzählbare Seelen
seinem Reich gänglich unterworfen hat.

Gespräch. Die Seel Christi ꝛc.

Die vierdre Übung.

Wie unser König uns einlade/ sein Reich
mit ihm nach seinem Exempel zu erobern.

I. **B**ilde dir ein/ daß dieser höchste König/
welchem wir ohne dem/ alle Reverenz/
Lob und Gehorsam schuldig seynd uns alle
und jede also anrede: „ Es ist mein gerech-
„tester Will/ die ganze Welt unter meinen
„Gewalt zubringen/ alle meine Feind zu über-
„wältigen/ und also in das Reich und Herzlich-
„keit meines Vatters einzugehen. Der obalben
„wer mir folgen und mit mir dahin gelangen
„will/ muß sich bereitwillig erzeigen/ und zu
„frieden seyn/ keiner anderer Kleidung, Nah-
„rung und anderer Sachen sich zu gebrau-
„chen/ als er an mir wird sehen. Muß auch
„m

„in anderen Arbeiten/Wachen/ und allen Zu-
 „fällen bey und mit mir verharren/ damit er
 „des Siegs und der Glückseligkeit/nach Maß
 „der Arbeit und aufgestandenen Beschwär-
 „nüssen mit mir theilhaftig werden.

II. Kein größere Gnad hätte uns wieder-
 fahren können/ als daß wir von dem aller-
 trefflichsten König Christo Jesu selbst zur
 Gemeinschaft eines so großen Wercks/ nem-
 lich zur Aufrichtung seines Reichs/ und zwar
 unter so gloriwürdigen und vortheilhaftigen
 Bedingnüssen/ beruffen und zugelassen wer-
 den. Wann ein zeitlicher König solcher Ge-
 stalten seine Underthanen sollte zum Krieg ein-
 laden/wie würde ein jeder getreuer Underthan
 der erste und nächste bey seinem König im
 Streit seyn wollen? Wie viel begieriger soll
 ich Christo dem ewigen König/ der mich ohne
 dem mit dem Werth seines Bluts für sich als
 eigen erkauft/ mich ganz und gar freywillig
 ergeben/ ihm zum nächsten folgen/ und mit
 ihm alle Arbeit und Mühseligkeiten bereit-
 willig aufstehen?

III. Wann ein irdischer Herr ein König-
 reich einnimbt/ thut er solches mit dem Geld/
 S. weiß/ und Blut seiner Underthanen: Er
 nimbt auch solches Reich für sich ein/ nicht für
 seine Underthanen. Christus aber nimbt das
 himmlische Reich ein mit eignen Kosten/ nicht
 für sich (dann solches Ihm als dem natürli-
 chen Sohn Gottes schon gebührt) sondern
 für uns/ so wir nur mitwirken/ mit ihm/ und
 nach seinem Exempel rechtmässig streiten/ und
 unsere

IV. Übung vom Reich Christi. 507

unser Feind überwinden/ so gibt er uns sein
eignes Reich zum besten/ also daß wir alle sei-
ne Bücher mit ihm besitzen / und eigentlich mit
ihm regieren und herrschen werden. Qui vi-
cerit, dabo ei sedere mecum in throno meo &c.
Apoc. 3. v. 21. Wer den Sieg erhalte/ dem
will ich geben/ daß er mit mir sitzen soll
auff meinem Thron: wie ich auch den
Sieg erhalten hab/ und sitze mit meinem
Vatter auff seinem Thron.

IV. Wer sich beschwärt einem so lieben
König im Streit Gesellschaft zu leisten/ ist
fürwar ein thorrechter und unartiger Mensch;
zunahlen wir deß Siegs versichert seynd/ wo-
fern wir nur uns bey unserem König fest hal-
ten/ in seine Fußstapffen eintreten/ und nach
seinem Exempel uns in allen unseren Thun
und Lassen richten. Dann sein Exempel ist
ein unfehlbarer Weeg/ darauff wir von der
Seeligkeit nicht können irren. Wir brauchen
keine andere Richtschnur für unsere Werck/
keine andere Waffen wider unsere Feind/ als
allein/ daß wir dem Exempel Christi nachfol-
gen/ und machen es/ wie ers gemacht hat.

V. Wie glücklich seynd wir in dem Ge-
sag der Gnaden / daß wir an der Person
Christi wegen seiner Menschheit ein nichtbah-
res/ und zugleich wegen seiner Gott eit ein
unfehlbares Vorbild eines vollkommenen
Lebens haben! Vor seiner Menschwerdung
hatte man zwar ein unfehlbare Lehr durch
das Gesag und durch die Propbeten; aber man
hatte kein unfehlbares sichtbares Mutter
der

der Tugend; und dahero ware der Weeg zur Seligkeit also schwär und gefährlich. Nun aber da Gott im menschlichen Fleisch sich zu einem Exempel dargestelt/ haben wir zu unferer Sicherheit nichts anders zu thun/ als ihn fters vor Augen zu haben/ und wie er es gemacht/ ihm nachzumachen. Exemplum dedi vobis &c. Ich hab euch ein Exempel gegeben/ damit ihr auch thut/ wie ich euch geihan hab. Zu einer vertrauten Seel/ die er zu der Vollkommenheit führen wolte/ sprach er vielmahlen in vorfallenden Ber- richtungen: Sehs zu/ wie ichs mache/ und so mache du es auch.

VI. O wie viel ist einer Seel daran gelegen/ daß sie sich des grossen Vortheils/ welchen sie in der Nachfolg Christi haben kan/ wohl bediene! Es ist nicht außzusprechen/ was diese Übung/ wann sie ernstlich und beständig gebraucht wird/ für ein wunderbarliche Krafft habe/ die Menschen fromm und vollkommen zu machen. Wann du alle deine Werck ohne Mangel verrichten wilst/ schlage deine Augen nur auff Christum/ und sehe/ wie er ein jedes Werck verrichtet/ und beleiße dich/ ihm solches mit seiner Gnad treulich nachzumachen.

VII. Weilen alle Fehler unsers Lebens auß Verfehlung unsers Ziel und Ends/ und auß unrechten Gebrauch der Creaturen herkommen/ so nehme wohl in acht/ wie Christus sich hierin verhalten/ wie er dem Ziel und End nachgestrebt; Was für ein Reuerenz/ Ehr und

und Gehorsam er seinem himmlischen Vatter erzeiget/ wie er seine Gedächtnuß/ Verstand und Willen ihm unterworfen; was er hoch geschätzt/ und was er verachtet hab; was er auß den Geschöpfen für sich erwöhlet/ und was er verworffen hab; Wie er seinen Leib gehalten/ wie er seine Augen/ Zung und andere Glieder des Leibs gebraucht/ Inspice, & fac secundum exemplar. Exod. 25. v. 40. Siehe darauff/ und mache es nach dem Fürbild. Solcher Massen wird Christus nach und nach sein Reich in dir auffrichten. Begierd ihm nachzuolgen. Gespräch. 26.

Fünffte Übung.

Was für Feind wir zu überwinden haben?

Weilen wir nicht allein öffentliche/ sondern auch heimliche und inheimische/ und daher sehr gefährliche Feind haben/ welche ohne Unterlaß sich bemühen/ das Reich Christi in uns zu verhindern oder zu verfühhren/ so müssen wir zuorderst solche Feind lernen kennen/ und von den Freunden unterscheiden/ damit wir von ihnen nicht hindergangen werden/ sondern wissen/ wen wir eigentlich anzugreifen und zu bestreiten haben.

I. Dein allergefährlichster Feind bistu selbst/ oder dein verderbte Natur/ die du von Adam bekommen hast. Dann obschon der Teuffel dein abgesetzter Feind ist/ so kan er dir doch nicht anderst schaden/ als durch dich selbst/ und durch deine unordentliche Begierden

Rt

gierden